



Wie eine Stadt gegen sich selbst verlieren kann

Seit Freitag bin ich überzeugt, dass sich mein Engagement gegen die Weisung 35 für Wädenswil gelohnt hat, unabhängig vom Ausgang über den Rütihof selbst. Wegen eines Denkfehlers.

Ich ärgerte mich seit dem 2. Oktober 2014 schon mehrmals, dass auch heute, 71 Tage nach dem Gemeinderatsbeschluss, auf der Webseite unserer Stadt in der Rubrik «Aktuelle Meldungen» auf der Poleposition immer noch die Pressemeldung vom 02.10.2014 erscheint. Und ich ärgere mich nur, weil ich für einige Sekunden genau den gleichen Denkfehler machte, der uns den Blick für das Wichtige trübt, nämlich nur den Gegner zu erkennen. Aber dann sehe ich wieder glasklar und damit auch wieder mein Ziel: 400 Unterschriften für ein Referendum zu sammeln.

Ist es nicht einfach unlogisch, dass in Wädenswil ein Antrag für ein Schulhaus für 20 Mio. Franken an der Urne beantragt werden muss und eine Vorlage für eine 22.8-Mio.-Franken-Werkstatt für Anonyme nicht. Wer das nicht erkennt, macht einen grossen Denkfehler.

Die Schulleitung hat die Schüler auch nicht wegen der Vorlage suchen müssen, sie waren wirklich da. Ich wage zu behaupten, man hätte dem Schulhaus selbst als Finanzvermögen zugestimmt und niemand hätte eine Stimmrechtsklage eingereicht, obwohl der Antrag formell falsch gewesen wäre.

Wieso darf das Stimmvolk beim Nötigen abstimmen und bei einer Kreditaufnahme der Stadt nicht? Deshalb müssen wir nach der Abstimmung auch das Loch im Gesetz

schliessen, dass offenbar zu verlockend war. Sonst wird es wieder jemand finden.

Das Finanzvermögen ist das Sparkässeli der Stadt. Und die Stadt hat Nettoschulden. Die Spardose ist also leer. Da kann man stundenlang Thalmann zitieren, selbst wenn es der richtige Artikel wäre. Die Dose bleibt leer. Professor Thalmann ist übrigens 80 und das Gemeindeamt hat seit seiner Pension vor 15 Jahren regelmässig Orientierungsschreiben publiziert. Auch im Juni 2014.

Unsere Spardose ist leer und es gibt keine Nachfrage, die das Angebot von 40 000 m² übersteigt. Selbst für ernsthafte Interessierte hat die Stadt kein Geld, die Spardose ist leer. Und die Stadt ist keine Bank. Deshalb suchen wir auch keine Mieter, sondern Käufer. Die Käufer müssen beim Verkäufer kaufen, denn die Spardose ist leer.

Wieso spricht niemand über das echte Problem? Die festgesetzte Planungszone läuft im April 2016 definitiv ab. Die Stadt hat eine leere Spardose, aber noch 15 Monate Zeit. Liebe Stadträte, konzentrieren Sie sich ab heute auf das Wesentliche, dass Sie noch haben, nicht auf Gegner. Sie kommen sonst schon wieder unter Zeitdruck. Beantworte haben Sie die Planungszone im April 2011, um ein Verkehrskonzept zu erstellen, dass einen Rückstau am Kreisverkehr verhindert. Mit Nachdenken über eine gemeinsame Datensicherung verhindern Sie keine Logistikgebäude.

Die Stimmrechtsklage werde ich mit Überzeugung ergreifen und mit hohen Gewinnchancen, wegen Details, nicht Inhalten. Ich habe Ihren Antrag gelesen. Als Stimmbür-



Wädenswiler Anzeiger
8820 Wädenswil
044 680 22 26
www.waedenswiler-anzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'236
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 230.005

Seite: 32
Fläche: 77'135 mm²

ger war ich enttäuscht. Der Antrag für das Schulhaus war deutlich informativer. Aber als Gegner der Vorlage habe ich jubelt. Haben Sie sie gelesen? Sie ist wichtiger als die Gewerbezeitung und die Zürichsee-Zeitung. Es ist die Vorlage für einen 22.8-Millionen-Franken-Kredit mit Nebenwirkungen und welche Sie, liebe Stimmbürger, mit ihren Steuern bezahlen. Wer das Detail nicht ehrt ist 22.8 Millionen nicht wert.

Christian Russenberger, Referendumskomitee gegen den Landkauf Rütihof

Nein zur Kaserne Rütihof

Kasernenartig sollen lange Riegelbauten aneinandergereiht werden. Praktisch die ganze Fläche Hintere Rüti soll zugespflastert werden. So der Wille des Stadtrates. Moderne städtebauliche Elemente werden völlig missachtet. Zeitgemäss und sinnvoll wäre die Kombination von Wohnen und Arbeiten und mehr in die Höhe als in die Breite bauen!

Nein zum Risiko

Schon diese Ausgangslage zeigt, dass hier Laien am Werk sind. Laien, welche ein Projekt umsetzen wollen, das es so noch nie gab, wie der Stadtpräsidenten frei-

mütig bestätigt. Weder Stadtrat noch der Gemeinderat ausser der GLP sehen darin ein Risiko, ebenso wenig wie der Umstand, dass ein Teil des Landes im Altlastenkataster aufgeführt ist. Damit erreichen die Lobbyisten, dass das ganze Projektrisiko von bis zu 100 Mio. den Steuerzahlern von Wädenswil aufgedrückt wird. Dem initialen Kaufpreis von CHF 22,8 Mio. werden weitere Millionen folgen, für Entwicklung, Planung, Infrastruktur und andere Vorfinanzierungen. CHF 22,8 Mio., das sind fast 40% des jährlichen Steueraufkommens der Stadt Wädenswil. Der vermeintlich bürgerliche Stadt- und Gemeinderat ist nicht bereit, das Risiko auf verschiedene Parteien zu verteilen. Der Vorschlag der GLP, das Projekt über eine privatwirtschaftliche Entwicklungsgesellschaft mit städtischer Beteiligung abzuwickeln wurde mit fadenscheinigen Argumenten lächerlich gemacht. Derartige juristische Konstrukte sind für die professionelle Entwicklung von derartigen Bauprojekten branchenüblich. So können alle Interessenten und Parteien eingebunden werden und das Risiko wird auf das Eigenkapital beschränkt.

Nein zu ungebremstem Wachstum

Der Kauf des Rütihof-Areals ist ein Teil der stadträtlichen Expansionsstrategie. Der Stadtrat will offensichtlich zusammen mit dem Gemeinderat (ausser der GLP) in 15 Jahren 4000 mehr Einwohner in Wädenswil ansiedeln. Zur Erreichung dieses Zieles wird das Gewerbe an den Stadtrand gedrängt, und die anschliessende Umzonung der Industrie- und Gewerbezone in der Au und in Wädenswil in Wohnzone. Für die Umsiedlung des Gewerbes muss das Gebiet von der Wiese neben Lidl (Rütihof) bis zur Autobahneinfahrt Richtung Zürich



Wädenswiler Anzeiger
8820 Wädenswil
044 680 22 26
www.waedenswiler-anzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'236
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 230.005

Seite: 32

Fläche: 77'135 mm²

zubetoniert werden, u.a. für eine neue Zufahrt. Tennisclub, Schrebergärten und die Gemüsekulturen verschwinden unter Beton.

Deshalb verlangt die GLP, dass die Bevölkerung Gelegenheit erhält, sich darüber Gedanken zu machen, und mitentscheiden kann, bevor mit der Kaufpreiszahlung von CHF 22,8 Mio. einfach Tatsachen geschaffen werden.

Mit einem Nein zum Kauf des Rütihofareals durch die Stadt zeigen Sie, dass Sie eine vorgängige Diskussion über die Raumplanungsstrategie der Stadt Wädenswil verlangen.

Nein zu Aufblähung des Staates

Die GLP scheint die letzte bürgerliche Bastion in Wädenswil zu sein. Während wir uns für einen schlanken Staat, tiefe Steuern und für einen sorgsamem Umgang mit öffentlichen Geldern einsetzen, wollen die übrigen Parteien mit derartigen Projekten klotzen. Gemäss unserem Verständnis kann es nicht Aufgabe der öffentlichen Hand sein, mit Ihren Steuergeldern derartige Abenteuer zu finanzieren. Die Geschichte hat uns zur Genüge aufgezeigt, was geschieht, wenn der Staat selber zum Akteur in der Wirtschaft wird. Er scheitert, die Kosten trägt die Allgemeinheit.

Nein zur tendenziösen Informationspolitik
In der Presse wird der Anschein erweckt, es gäbe eine ernsthafte Nachfrage. Tatsächlich gibt es verschiedene Firmen, die sich über das Projekt informieren und ein gewisses Interesse signalisieren. Aber niemand hat bis heute eine verbindliche Absichtserklärung unterzeichnet oder gar eine Anzahlung geleistet.

Die Abstimmung im Gemeinderat fiel nicht 29:0 aus, wie vom Pro-Komitee und Stadtrat immer wieder kolportiert wird. Sie fiel 29 Ja zu 3 Enthaltungen der GLP aus sowie einer Person, welche nicht gestimmt hat, aus. Teile der GLP sind grundsätzlich gegen das Projekt weshalb diese eine vernünftige Risikominimierung fordert.

Nein zu Steuererhöhung

Viele Einflüsse führen in einem derart komplexen Bauprojekt zu Kostenüberschreitungen, welche dann der Steuerzahler berappen darf. Frohmatt und Welle lassen grüssen.

Nebst den laufenden Kapitalkosten wird ein derartiges Projekt zusätzliches Personal in der Verwaltung benötigen. Die Aufstockung des Personals muss wiederum durch Steuergelder finanziert werden, und dies in der Situation, in welcher der vermeintlich bürgerliche Stadtrat im Budget 2015 mit einem Defizit von 10 Steuerprozenten aufwartet.

Nein zu Verkehrschaos

Im Kreisler Zuger- /Steinacherstrasse ist zu Stosszeiten mehrmals am Tag schon heute kaum mehr ein Durchkommen. Die geplante Überbauung hintere Rüti führt zu zusätzlichem Baustellenverkehr. Ein Kollaps droht, da noch Jahre vergehen, bis die Lösung ausgearbeitet ist. Immerhin man hat vom Stau aus die beste Aussicht auf die millionenteure Baustelle «Werkstadt Züri-see».

Nein aus Vernunft

Stimmen Sie Nein aus Vernunft. Ein Nein ist kein Nein gegen das Gewerbe. Nach einer Rückweisung des Geschäftes an den

Datum: 18.11.2014



Wädenswiler Anzeiger
8820 Wädenswil
044 680 22 26
www.waedenswiler-anzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'236
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 230.005

Seite: 32
Fläche: 77'135 mm²

Stadtrat muss dieser zusammen mit dem Gemeinderat ein gegen Risiken abgesichertes Projekt erarbeiten, welches letztlich dem Gewerbe zahlbaren Werkraum bietet, ohne dass der Steuerzahler die Zeche einer Fehlplanung berappen muss.

Pierre Rappazzo, Präsident GLP Wädenswil, Gemeinderat, Kantonsrat